

Candidus, Karl: Canzone XIV (1854)

- 1 Wie heult es herzzerschneidend durch die Lüfte!
- 2 Wie tost es durch den Wald! Von jenen Bäumen,
- 3 Den stattlich hohen, stöhnt gewalt'ges Stöhnen.
- 4 Es wirft der Sturm des Wassersturzes Schäumen
- 5 Und zerrt und läßt ihn rasen in die Klüfte.
- 6 Wie leuchtet neustets vor dem Donnerdröhnen
- 7 Der Fels im prächtig schönen
- 8 Blitzglanz! Verkehrt in Nacht ist Tag. Es fallen
- 9 Die Tropfen stärker, doch mich schirmt, o Buche!
- 10 Dein Laubdach. Keinem Fluche
- 11 Mehr bebt dies Herz wenn wilde Stimmen schallen.
- 12 Du hast ganz andre Stürme mir geleet,
- 13 O Herr! und sie auch hatte Huld erreget.

- 14 Bestimmungsloses Fühlen ist kein Fühlen.
- 15 In Schmerz und Lust nur ist Gefühl entfaltet.
- 16 Drum spannt das
- 17 Als Widerspruch und Unordnung gestaltet.
- 18 Und Wahn und Lüge, Haß und Tod durchwühlen
- 19 Die Welt. Doch sieh! mit Finsterniß versticht sich
- 20 Und zeigt der Liebe Licht sich
- 21 Urstets, der Liebe Leben, denn begründet
- 22 In ew'ger Einheit nur ist ew'ges Brechen.
- 23 Da muß der Bruch sich rächen
- 24 Durch Sehnsuchtsweh, und sel'ges Heil verbündet
- 25 Treu mit Versöhnung sich und stiller Friede.
- 26 Drob preist, o Herr! auch

- 27 Und wird nun wer gefangen war wol sagen:
- 28 Gebt nochmals Ketten daß ich freier werde?
- 29 Und wer wird sprechen: laßt uns mehr erkranken
- 30 Um besser zu gesunden? Mensch von Erde!
- 31 Wie sollten mit der Sünde wir uns tragen

32 Der wir gestorben sind, da in Gedanken
33 Mit sterbensvollem Wanken
34 Der alte Mensch in uns zum Tod begleitet
35 Den Herrn vom Himmel, der in uns nun lebet?
36 Wenn's von den Lippen bebet:
37 „
38 Versöhnt ist Alles. Von der Sünde Schranken,
39 Nun sie zertrümmert, aufweint brünstig Danken.

40 Hier haben keine Stimme, die am Satze
41 Des Widerspruches abzugweise hangen
42 Und deren Denkthat wirklich noch im Grauen
43 Des Bruches und des Widerspruchs befangen.
44 Mit Recht bezeugen sie die Teufelsfratze
45 Die sie als Hinterhaubt des Guten schauen.
46 Ich möcht' im bläulich grauen
47 Helldunkel eines Tempels lieber sehen
48 Ein Jünglingsantlitz qualverstört und trotzig,
49 Selbst etwas läppisch-protzig,
50 Doch immer gotthaft, während Heilsergehen
51 Auf vord'rer Janusstirn freundselig ruhte
52 Wie er mit Schlüssel thront und Königsrute.

53 Licht überströmt vom Kreuze die Geschichte
54 Rückwärts und vorwärts. Schmerzenreiches Irren
55 Bezeichnete des Menschen erstes Wollen
56 Auf Erden, doch in stets vermehrte Wirren
57 Trat Wahrheit aus prophetischem Gesichte,
58 Und dringender auftrat erhab'nes Sollen,
59 Bis Wahrheit mit dem vollen
60 Inhalt der Heiligkeit sich offenbarte.
61 Dem Jugendschmerz wird Altersheil entblühen.
62 Es läßt nach unsern Mühen
63 Der Herr uns schau'n was er uns aufbewahrte.
64 Sei neuer Siegel Aufschluß dann begonnen.

65 Wir harren einer Ordnung ird'scher Dinge
66 Die Gottes Reich verdient genannt zu werden.
67 Nur geistig ist sein Reich und darum eben
68 Soll Alles geistgeordnet sein auf Erden.
69 In Adams Reich ist Arbeit Fluches Schlinge,
70 In Gottes muß sie sich zum Spiel erheben.
71 In Adams Reich erstreben
72 Sich beste Kämpfer selten heil'gen Frieden,
73 In Gottes ist er Allen, wie dem Kinde
74 Aus Gnaden gar geschwinde
75 Und sonder Mühe noch Verdienst beschieden.
76 O komm du Spiegel sel'ger Gottesklarheit,
77 Komm bald und sei des Kreuzes äuß're Wahrheit.

78 Wie spannt dort anmutreich der Regenbogen
79 Sich ob der tiefen, duftig grünen Schneuse!
80 Der Aufruhr der Natur hat ausgewütet
81 Und freundlich schließt der Himmel seine Schleuse.
82 So tret' ich denn heraus, euch Balsamwogen
83 Des Waldes frisch zu trinken, denn behütet
84 Hat seinen frohgemütet
85 Dankbaren Knecht der Herr auch diesmal wieder.
86 O Amselschlag, o volles, reiches Tönen!
87 Und rings wie viel des Schönen!
88 Erquickung strömt durch Herz und Haut und Glieder.
89 Mit mark'gen Knochen steht zugleich im Leben
90 Wer wahrhaft sich dem Himmel hat ergeben.

91 O Freudigkeit des Glaubens!
92 Den Satan sah
93 Wie einen Blitz. Was bleibt vom Wetterscheine
94 Wenn er erlosch? Das reine,
95 Das heitre Blau wo ew'ge Sterne wallen,
96 Wo, schöngeschmückt zu priesterlichem Handeln,

97 Die seligen Gedanken Gottes wandeln.

(Textopus: Canzone XIV. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20805>)